



# Als in Frutigen das Gleitschirmfieber ausbrach

**GLEITSCHIRM** Das diesjährige X-Alps war für die Frutigländer Piloten ein unvergessliches Erlebnis – auch, weil die Strecke durch ihre Heimat führte. Am Mittwochabend blickten Sepp Inniger, Patrick von Känel und Chrigel Maurer zusammen mit Moderator Berni Schär zurück.

MICHAEL SCHINNERLING

Moderator Bernhard Schär führte beim Frutigresort durch den Abend und entlockte den drei Piloten interessante Details. So gestand Chrigel Maurer etwa, dass mit dem neuen Team schon etwas Unsicherheit geherrscht habe, die sich am Ende jedoch als unbegründet erwies. «Ich wusste, dass ich beim Mont Blanc angreifen würde und der Plan ging auf.» Die Ankunft bei den Frutigländer Turnpoints in Frutigen und auf dem Niesen bezeichnete Maurer als «sehr emotional». Mit dem Landen und Starten in der Heimat sei für ihn ein Traum wahr geworden.

Patrick von Känel konnte an diesem Abend auch lustige Anekdoten erzählen. So übernachtete er während des Rennens beispielsweise einmal in einem WC. «Und als mir an einem Tag beim Landen ein Luchs entgegenkam, da lief ich recht schnell davon.» Der dritte Frutigländer Pilot, Sepp Inniger, zeigte sich am Mittwochabend emotional. Bei seiner ersten Teilnahme sei es ihm egal gewesen, ob er nun den 10. Rang oder 12. Rang belegen würde. «Wichtig war, dass wir als Team gesund und heil ankommen.» Inniger beschrieb zudem, wie er sich nach dem Rennen fühlte: «Fünf Jahre Vorbereitung – und nun ist die Leere da: Was mache ich nach den X-Alps?»

Der Turnpoint 7 machte das Frutigresort während des Rennens zum Hotspot. Christof Kaufmann von der Betriebsleitung: «Das Gleitschirmfieber befiel in diesen Tagen viele Leute aus der Umgebung. Es freut uns sehr, dass die Bevölkerung so viel Anteil am Rennen nahm.»

## So schätzt der Renndirektor die Frutigländer Piloten ein

Für den «Frutigländer» beschrieb Renndirektor Ferdinand Vogel exklusiv, wie er die Gleitschirmpiloten erlebte:

**Chrigel Maurer:** «Für ihn war es ein herausforderndes Rennen. Er befand sich selten allein in der Führungsposition. Ihm passierten sogar Fehler, die er aber schnell ausglich. Seine Erfahrung und Intuition halfen auch, sich nach dem

Supporterwechsel rasch zurechtzufinden. Seine Flugskills verhalfen ihm zur Führung, als es in der Luft enorm anspruchsvoll wurde und alle anderen im Nordföhn in den Dolomiten mental aufgaben.»

**Patrick von Känel:** «Er lächelt auch unter grössten Strapazen stets, ist sehr hilfsbereit und zuvorkommend – beinahe so, als wäre er nur ein Helfer. Seine Ruhe und Gemütlichkeit, gepaart mit einer ausgeprägten Fitness und einem kühlen Kopf beim Fliegen, brachten ihn immer wieder in die Führungsgruppe. Er ist ein Zuschauerliebling, der offen Einblicke in sein Athletendasein ermöglicht.»

**Sepp Inniger:** «Er ist ein Neuling, der überraschte. Beinahe verschmitzt holte er während des Rennens kleine Tricks aus der Tasche und überraschte damit teilweise auch seine Konkurrenten. Wenn er noch etwas Erfahrung sammelt, dann kann er bei den X-Alps jedem Podestanwärter gefährlich werden.»

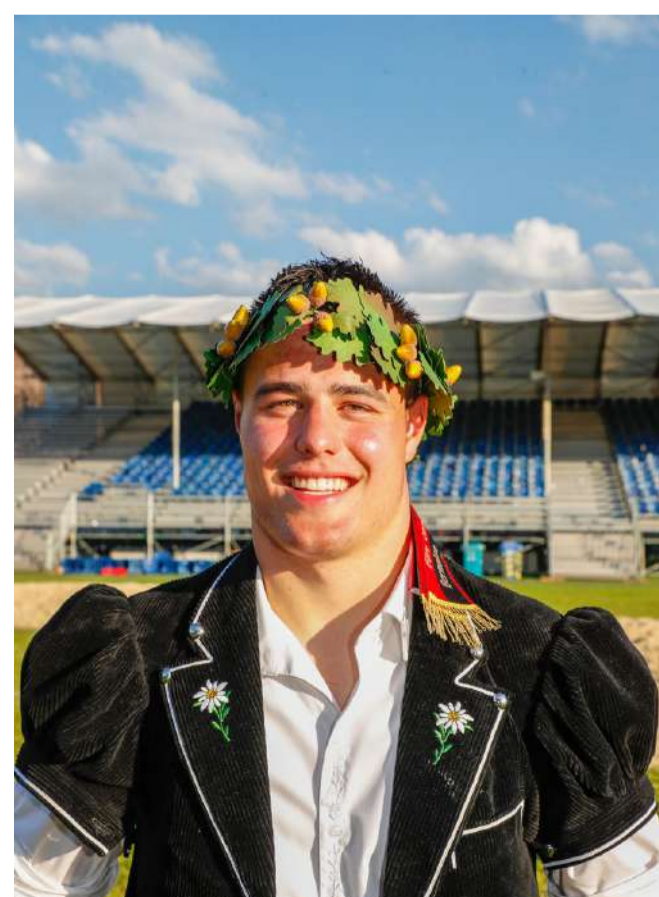


Genoss das Bad in der Menge: Chrigel Maurer.

ALLE BILDER: MICHAEL SCHINNERLING



Der eine schelmisch, der andere abgeklärt und der Dritte gewinnend: Die Piloten Sepp Inniger, Chrigel Maurer und Patrick von Känel (v. l.).



Fabian Schärz

BILD: BARBARA LOOSLI

## Der Beginn einer grossen Karriere?

**PORTRÄT** Am Kantonalen Schwingfest letzten Sonntag in Tramelan erkämpfte sich Fabian Schärz aus Aeschi seinen ersten Kranz. Die Nachwuchshoffnung hatte nicht damit gerechnet.

KATHARINA WITTWER

«Ich bin fast zu «ring» zu meinem ersten Kranz gekommen. Da war auch Glück dabei», meint Fabian Schärz nach dem Bernisch-Kantonalen Schwingfest bescheiden. Laut seiner Aussage hätte ihm im sechsten Gang ein stärkerer Gegner zugeteilt werden müssen. Trotzdem freut sich der Aeschiner, der sich mit 55,75 Punkten auf Rang 10c klassierte. Auf dem exakt gleichen Rang und mit ebenso vielen Punkten hatte er zwei Wochen vorher sein allererstes Gaufest beendet. Vom «Seeländischen» in Lyss jedoch war er ohne Eichenlaub zurückgekehrt. Die unterschiedliche Kranzlimite ist absolut regelkonform, denn im technischen Re-

gulativ ist Folgendes festgehalten: «Die Anzahl zur Verteilung gelangender Kränze beträgt 15% der angetretenen Schwinger. Werden die 15% nicht erreicht, ist der nächstfolgende Rang kranzberechtigt, wenn 18% der angetretenen Schwinger nicht überschritten wird.» Als Gabe wählte sich der Junglandwirt eine Glocke aus.

### Vom Unfallpech verfolgt

Verletzungsfrei verlief die noch junge Karriere von Fabian Schärz nicht. Vor zwei Jahren verletzte er sich an der rechten Schulter, worauf er längere Zeit pausieren musste. In der letzten Saison verdrehte er sich das linke Knie und konnte das Training erst vor einem Monat wieder aufnehmen.

Der 18-Jährige ist kein Krafraumtyp. Lieber trainiert er Mann gegen Mann, nach Möglichkeit zweimal wöchentlich im Reichenbacher Schwingkeller. In sei-

nem Beruf als Landwirt – er hat eben die Lehrabschlussprüfungen abgelegt – braucht er seine Muskeln täglich.

Die Frage nach seinen Vorbildern kann er schlecht beantworten: «Früher war ich von Matthias Siegenthaler beeindruckt (zurückgetreten 2018), obwohl er ganz anders geschwungen hat als ich. Inzwischen versuche ich längst, meinen eigenen Stil zu finden, indem ich von den Besten das Beste abgucke. Kopieren funktioniert sowieso nicht.» Sein sportliches Ziel – einen Kranz zu bekommen –, hat er bereits erreicht. «Schön wäre irgendwann die Teilnahme am «Eidgenössischen!» Seinen nächsten Einsatz im Sägemehl hat Fabian Schärz am 9. Juli beim Oberländischen Schwingfest in Frutigen.

Im August tritt er im Kanton Zürich eine Stelle als landwirtschaftlicher Angestellter an. Noch weiss er nicht, ob es dort in der Nähe einen Schwingkeller hat.